

Naturschätzen auf der Spur



# Natura Trail®

BINNTAL

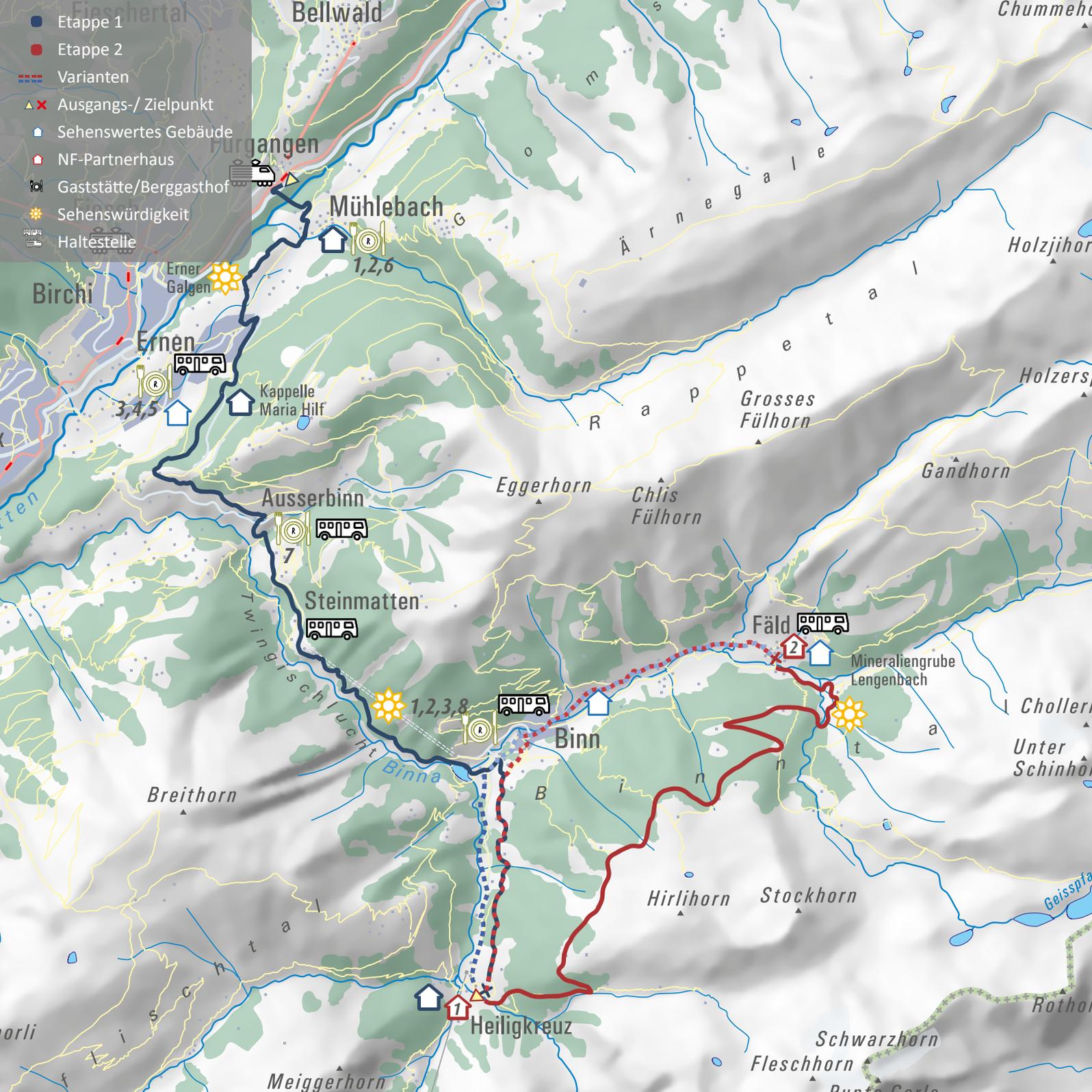


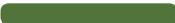
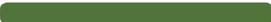
**Natura Trail®**

---

BINNTAL

---



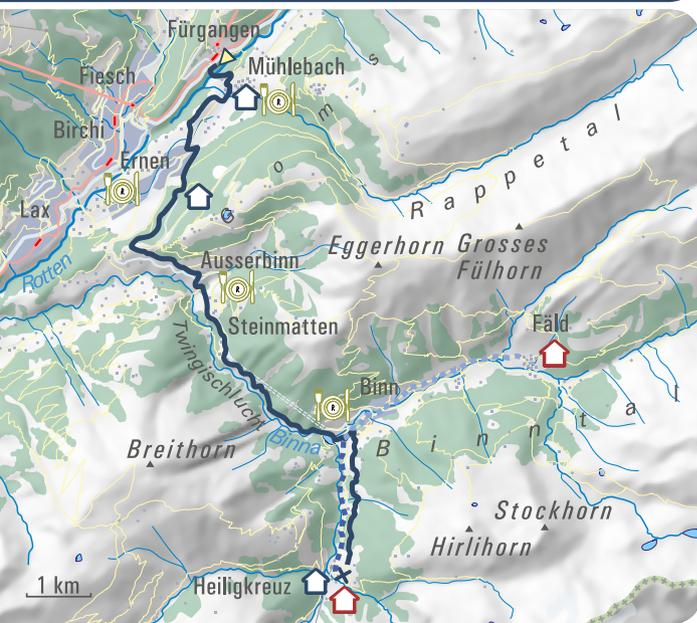
<b>08</b>	<b>Landschaftspark Binntal</b>	
<b>12</b>	<b>Natura Trail®</b>	
<hr/>		
<b>16–25</b>	<b>Etappe 1</b>	
16–23	Routenbeschrieb	
24–26	Essen & Trinken	
24–26	Übernachten	
<b>28–37</b>	<b>Etappe 2</b>	
28–35	Routenbeschrieb	
36–37	Essen & Trinken	
36–37	Übernachten	
<b>38–51</b>	<b>Fauna</b>	
<b>52–65</b>	<b>Flora</b>	
<b>66–78</b>	<b>Landschaft &amp; Geologie</b>	
<b>80–89</b>	<b>Kultur &amp; Aktivitäten</b>	
<hr/>		
<b>90–91</b>	<b>Die Naturfreunde</b>	
<b>92–93</b>	<b>Schweizer Pärke</b>	



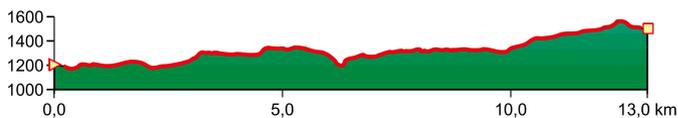
## 1 Der Kulturweg durch Dörfer und auf historischen Pfaden

Genusswanderung über die Rhone nach Ernen, weiter auf alten Wegen zur Twingischlucht und ins Binntal.

## Etappe 1: Von Fürgangen nach Heiligkreuz



▲ Start/Ziel ✕ Restaurant 🏠 Naturfreundehaus



**Start:** Fürgangen 1202 m

**Ziel:** Heiligkreuz im Lengtal 1472 m

**Distanz:** 13 km; 4h

**Höhenmeter:** ↗ 652 m ↘ 357 m

**Schwierigkeit:** mittel, T2

**Saison:** Mai – Ende Oktober

**Verpflegung / Unterkunft:** Seite 24 – 26

**Infrastruktur:** Picknickplatz auf dem Wasen

**An-/Rückreise:** Zug bis Fürgangen, Bus ab Binn



*Nervenkitzel auf der 280 Meter langen Hängebrücke*

Die erste Etappe bringt uns vom Rhonetal ins Binntal. Wir durchwandern auf historischen Wegen geschichtsträchtige Dörfer, dunkle Wälder, Felsensteppen, Wiesen und die tiefe verzaubernde Twingischlucht, nach der sich das Tal öffnet und verzweigt: ins Binntal und ins Lengtal.

Quietschend hält der Zug der Matterhorn Gotthard Bahn MGB am Bahnhof Fürgangen, einem Weiler des Ferienortes Bellwald. Bereits vom Zugfenster aus haben wir die 280 Meter lange Hängebrücke erspäht, die in 90 Metern Höhe die junge Rhone überspannt. Wir gelangen durch eine Unterführung zur Hängebrücke, die bei jedem Schritt leicht schwankt. Breitbeinig gehend erreichen wir das linke Ufer der Rhone und sind im Landschaftspark.

Mühlebach heisst das schmucke Dörfchen mit dem ältesten Dorfkern in Holzbauweise in der Schweiz. Bei einem Abstecher ins Dorf können die Baujahre der Häuser auf kleinen Messingtäfelchen abgelesen werden; das älteste Gebäude ist ein Stadel von 1381. Bei der Kapelle der Heiligen Familie auf dem Hügel sind die vergletscherten Schneeriesen zu sehen, im Osten der Galenstock und im Westen das Weisshorn, einer der höchsten Berge der Schweiz.



*Auf der Binnegga eingangs Binntal*

Wir verlassen das Dorf auf der Asphaltstrasse Richtung Ernen. Kurz nach der Brücke über den Milibach weist uns ein Wegweiser auf eine Wiese mit einer eigenartigen Holzkonstruktion: die „Chännle“ (Holzkännel), über die früher das Wasser zu den Wiesen geführt wurde. Am Ende des Aquaedukts können wir den Weg über die Felder direkt nach Ernen oder einen Abstecher über den Mooshubel wählen. Der kurze Umweg lohnt sich. Er führt zunächst leicht ansteigend über eine Wiese, dann durch ein wildromantisches Tälchen zu den Weiden. Unvermittelt stehen wir vor den vier Meter hohen Säulen des Erner Galgens, der einstigen Richtstätte, ein schauerlicher und zugleich idyllischer Ort.

In Ernen zeugen die grosszügigen Holzhäuser und die mächtige Pfarrkirche von der einstigen wirtschaftlichen und politischen Macht der einheimischen Familien, die im Wallis zahlreiche Bischöfe und Landeshauptmänner stellten.

Nach einem Rundgang durchs Dorf folgen wir an der Strasse, die von Mühlebach herkommt, dem Wegweiser zur Trusera. Er lenkt uns auf ein leicht ansteigendes Asphaltsträsschen,

das nach einer Kurve in den Wald einbiegt. Nach rund zehn Minuten zweigt neben einem Bildstöcklein ein breiter Waldweg ab, der Uf en Eggen und zur Wallfahrtskapelle Maria Hilf führt. Wir folgen diesem Weg, der im dichten Fichtenwald immer steiler wird, bis wir die Trusera erreichen. So heisst die offene Wasserleitung, die das begehrte Nass vom Rappental über vier Kilometer weit zu den Äckern und Wiesen der Binnachra führt. Ihr folgen wir auf schmalem, fast waagrechtem Weg, queren ein Asphaltsträsschen und treffen auf einen breiten Waldweg mit dem Wegweiser Binnegga. Nach einem kurzen Aufstieg verlassen wir den Wald. Im Juni begrüßen uns hier farbenprächtige Blumenwiesen. Ein verlottertes Gasthaus „Zur frohen Aussicht“ zeugt von der Zeit, als der Saumpfad die einzige Verbindung ins Binntal war. Einige hundert Meter gehen wir nun auf dem durch den Park instandgestellten historischen Weg, zum Teil durch eine Felsensteppe, die trockenste Vegetationsart im Wallis, mit daran angepassten Tieren wie der Smaragdeidechse und Pflanzen wie dem Stängellosen Tragant. Wir erreichen den alten Dorfkern von Ausserbinn mit der Kapelle, die dem Landespatron des Wallis, dem heiligen Theodul gewidmet ist.



*Die alte Strasse durch die Twinglischlucht mit Landart Nest*

Von hier kann man rund eine Viertelstunde der Strasse folgen oder nach rechts über Wiese und Zickzackweg hinunter in das wilde Tobel des Schlättergrabens steigen und auf der anderen Seite wieder hoch. Ein kürzlich erstellter Weg unterhalb der Strasse ermöglicht uns, die Asphaltstrecke bis zum Strassentunnel zu vermeiden. Knapp zwei Kilometer lang ist der Tunnel, der seit 1964 die Zufahrt ins Binntal auch im Winter sichert.

Wir wählen jedoch die Strasse aus dem Jahr 1938 durch die Twinglischlucht, mit kleinen Mäuerchen aus Natursteinen, in den Fels gesprengten Tunnels und – was wir besonders schätzen – keinem Asphalt. Dieser breite Fahrweg erschliesst uns eine wuchtige Naturlandschaft. Bis zu tausend Meter hoch erheben sich die steilen Felswände aus Bündnerschiefer, durchzogen von Lawinenrunsen und Wassergräben. Das Klima ist rau und trocken. Auf spärlichem Humus wurzeln Föhren und im Juni blüht die seltene Walliser Levkoje am nackten Fels. Alljährlich stellen Kunstschaffende ihre Werke entlang der Strasse aus (s. S. 83); spannend, die Titel der Kunstwerke der Landart Twingi zu erraten.

Am Ende der Schlucht steigen wir hinunter zum Ausgleichbecken beim Weiler Ze Binne, der ersten Siedlung im Tal. Hier

führt der Weg weiter nach Osten ins Innere Binntal mit den Weilern Binn, Giessen und Fäld oder direkt nach Süden ins Lengtal zum Weiler Heiligkreuz. Wir wählen den Weg nach Süden, entweder auf der asphaltierten Werkstrasse, oberhalb der Häusergruppe von Ze Binne, oder zwei Kurven hangaufwärts über den so genannten Bibelweg. Letzterer ist zwar rund fünfzehn Minuten länger, aber führt angenehm durch Wiesen und Wald. Bei der Verzweigung im Wald empfiehlt es sich, den oberen Weg nach Heiligkreuz einzuschlagen. In einer weiten Kurve gelangt man zum einzigen Gasthaus im Lengtal, das etwas erhöht ob der Wallfahrtskapelle (s. S. 84) steht.

### **Abkürzungen mit dem Postauto**

Ab Mitte Juni bis Mitte Oktober fahren nachmittags mehrere Postautos von Fiesch über Ernen nach Binn. Die Strecke von „Ernen Dorf“ nach „Steinmatten“, der Posthaltestelle vor der Twinglischlucht, kann auch im Postauto zurückgelegt werden. Weitere Haltestellen unterwegs sind „Wasen Zauberwald“ und „Ausserbinn“.

### **Varianten: Zielort Fäld statt Heiligkreuz**

Wer statt Heiligkreuz den Weiler Imfeld (Fäld) als Übernachtungsort ansteilt, findet oberhalb Ze Binne nach einem kurzen Asphaltstück einen guten Weg durch Wiesen und ein Wäldchen nach Binn. Oberhalb des historischen Hotels Ofenhorn führt am Hang ein abwechslungsreicher Weg nach Fäld.

### **Varianten: Talweg Ze Binne - Heiligkreuz**

Zurzeit laufen die Vorbereitungsarbeiten, den ehemaligen Tal- und Pilgerweg von Ze Binne nach Heiligkreuz wieder zu öffnen. Er ist nach dem Bau der Fahrstrasse zum Kraftwerk vollständig verfallen. In absehbarer Zeit wird dies der kürzeste und einfachste Zugang nach Heiligkreuz werden. Der Weg führt oberhalb des rauschenden Bergbachs unmittelbar an den Überresten eines Eisenschmelzofens aus dem 18. Jahrhundert vorbei und streift die Kraftwerkszentrale der Gommer Kraftwerke aus dem 20. Jahrhundert, seltene Zeugen industrieller Tätigkeiten im bäuerlich geprägten Binntal.

## Essen & Trinken, Übernachten



### **Gasthaus Heiligkreuz**, 1470 m ü. M.

3996 Binn

+41 (0)27 971 01 63

[info@gasthaus-heiligkreuz.ch](mailto:info@gasthaus-heiligkreuz.ch) | [www.gasthaus-heiligkreuz.ch](http://www.gasthaus-heiligkreuz.ch)

Das moderne Holzhaus steht auf historischen Mauern, oberhalb der Wallfahrtskapelle Heiligkreuz, in einer traditionellen Kulturlandschaft. Die sanften Wiesen mit den Lesesteinhäufen bilden einen lieblichen Kontrast zu den dunklen Wäldern und den wuchtigen Bergen. Heiligkreuz ist Ausgangsort zu zahlreichen leichten und anspruchsvollen Wanderungen oder Biketouren.

**Infrastruktur:** Restaurant mit regionalen und saisonalen Gerichten, sonnige Gartenterrasse, grosszügiger Aufenthaltsraum und vier Gästezimmer: 1x 2-3er Zimmer und 3x 2-4er Zimmer (mit zwei Betten auf der Galerie), insgesamt 15 Betten, alle Zimmer mit Dusche/WC.

**Veranstaltungen:** Spielnachmittage für Kinder, Sagenabende, Heil- und Wildkräuter, Kartenspiel «Troggu/Tappe»

**Zufahrt:** Abzweigung rechts, unmittelbar nach dem Tunnel ins Binntal, Parkplatz bei der Talstation der Werksbahn der Gommer Kraftwerke gkw.

**Öffnungszeiten:** Mitte Mai bis Mitte Oktober; Ruhetage  
Restaurant: Mo/Di im Mai, Juni und Oktober, Juli und August täglich offen.

### **Café Amy's Schafstube**



Gemütliches Lokal in unmittelbarer Nähe der Hängebrücke  
Feine Gommerspiis und köstliche, selbstgemachte Süss- und Salzgebäcke.

*Lengbodenstrasse 32, 3995 Mühlebach*

+41 (0)27 921 60 83 | +41 (0)76 404 06 41

[amy\\_imhof@hotmail.ch](mailto:amy_imhof@hotmail.ch) | [www.amysschafstube.ch](http://www.amysschafstube.ch)

### **Café B&B Hängebrigga**



Grosszügiger neuer Betrieb, Café mit kleiner Karte, 5 Zimmer  
Sportausstellung der Snowboard-Alpin-Olympiasiegerin Patrizia Kummer.

*Lengbodenstrasse 20, 3995 Mühlebach*

+41 (0)27 527 11 66

[Beatrix@haengebrigga.ch](mailto:Beatrix@haengebrigga.ch)

### **ErnerGarten**



Restaurant mit exquisiter Küche von Klaus Leuenberger.

*Generationenhaus, Bieutistrasse 22, 3995 Ernen*

[berglandhof@rhone.ch](mailto:berglandhof@rhone.ch), [www.berglandhof.ch](http://www.berglandhof.ch)

## Sport-Café

Wo sich Gäste und Einheimische treffen. Feine Kaffeespezialitäten.

*Kirchstrasse 1, 3995 Ernen*

*+41 (0)27 971 25 25*

*info@sport-café.ch | www.sport-café.ch*



## Hotel Alpenblick

Saisonale Küche mit regionalen Produkten. Terrasse mit schöner Aussicht.

*Binntalstrasse 6, 3995 Ernen*

*+41 (0)27 971 15 37*

*info@alpenblick-ernen.ch | www.alpenblick-ernen.ch*



## Hotel Mühlebach - Restaurant Moosji

Gommerspezialitäten und schöne Panorama-Terrasse.

*3995 Mühlebach*

*+41 (0)27 971 14 41*

*info@moosji.ch | www.hotelmuehlebach.ch*



## Gasthaus Jägerheim

Vorzügliche Küche mit ausgewählten Walliser Weinen.

*Üsserbi 1, 3995 Ausserbinn*

*+41 (0)27 971 11 31*

*info@jaegerheim.ch | www.jaegerheim.ch*



## Twingi Stubji

Klein und fein, sinnlich und erholsam in eindrücklicher Landschaft.

*Ze Binne 15, 3996 Binn*

*+41 (0)79 621 05 08*

*peter.mangold@alpsaga.ch | www.alpsaga.ch*



## Weitere Möglichkeiten zur Einkehr und Unterkunft:

[www.landschaftspark-binntal.ch](http://www.landschaftspark-binntal.ch)

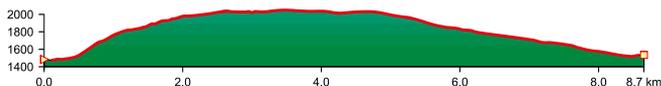




## 2 Der Panoramaweg über die Schapler Alpen zur Mineraliengrube

Aufstieg von Heiligkreuz zu Lärchenwäldern und Alpweiden und Abstieg über die Mineraliengrube zum malerischen Weiler Fäld.

## Etappe 2: Von Heiligkreuz nach Fäld



**Start:** Heiligkreuz im Lengtal 1472 m

**Ziel:** Fäld (Imfeld) im Binntal 1547 m

**Distanz:** 8.65 km, 4h

**Höhenmeter:** ↗ 648 m ↘ 595 m

**Schwierigkeit:** anspruchsvoll, T3

**Saison:** Mitte Juni – Ende Oktober

**Verpflegung / Unterkunft:** Seite 36 – 37

**An-/Rückreise:** Postauto von Fiesch nach Binn,  
Bus ab Fäld



*Auf dem Panoramaweg hoch über dem Binntal vorbei an jungen Lärchen an der Waldgrenze*

**Die zweite Etappe führt uns nach einem anstrengenden Aufstieg auf einen schönen Panoramaweg auf rund 2000 Metern. Wir durchwandern lichte Lärchenwälder und Weiden mit verträumten Alphütten. Der Tiefblick ins Tal und der Weitblick nach Norden zu einigen der höchsten Gipfel der Berner Alpen sind atemberaubend.**

Gleich hinter der Wallfahrtskapelle Heiligkreuz, einem grosszügen kreuzförmigen Sakralbau aus dem 17. Jahrhundert, steht ein Wegweiser mit mehreren Schildern. Hier beginnt der blau-weiss markierte Alpinwanderweg zum Chriegalpass und zur Alpe Devero im benachbarten italienischen Naturpark. Dieser Übergang vom Wallis ins Piemont ist sehr steinig, streckenweise ausgesetzt und steinschlaggefährdet, also wenig empfehlenswert. Wir folgen dem rotweiss markierten, breiten Bergwanderweg ins Fleschtal, der anfänglich sanft durch den Fichtenwald am Ufer des Chriegalpwassers ansteigt. Der Bergbach ist nicht zu sehen, sondern rauscht versteckt hinter einer schier undurchdringlichen Wand von Gebüsch und Felsbrocken.



*Leckeres Naschen in den Heidelbeersträuchern der Schapler Alpen*

Nach rund fünfzehn Minuten zweigt ein schmaler Weg mit dem Wegweiser Fleisch links ab. In steilem Zickzack geht es durch den Fichtenwald hoch. Wir gewinnen rasch an Höhe und gelangen ins Fleschtal, das wie das Chriegalptal schon seit längerem nicht mehr alpwirtschaftlich genutzt wird. Das Gras steht hoch, Zwergsträucher und Erlengebüsch erobern die einstigen Weideflächen zurück. Nach etwas mehr als einer Stunde erreichen wir die nächste Weggabelung und wählen den schmalen Pfad links, der einen Steilhang quert. Im Wald lösen Lärchen die Fichten ab.

Wir erreichen den ersten Stafel der Schapleralpe, die Bschissni Matte. Ein Name, über dessen Herkunft wir rätseln dürfen: Wurde da jemand um sein Gut betrogen oder trat der Kartograph in einen Kuhfladen? Wir zerbrechen uns nicht allzu lange den Kopf und halten wohlverdiente Rast, denn der anstrengendste Teil unserer Wanderung liegt hinter uns. Endlich können wir das Panorama geniessen – ein Fächer von fünf Tälern kommt bei Heiligkreuz zusammen: Fleisch, Chriegalp, Chummibort, Mätti und Saflisch. Den Weiler sehen wir zwar nicht, aber hinten im Tal die steile Flanke der Vorderen Helse, wo im 17. und 18. Jahrhundert ob der Wald-

grenze Eisenerz abgebaut und im Lengtal verhüttet wurde. Das Helsenhorn und das Hillehorn sind vergletschert. Und wenn wir den Blick nach Norden wenden, entdecken wir die elegante Pyramide des Finsteraarhorns, eines der höchsten Gipfel der Berner Alpen.

Hier beginnt die Genussstour auf dem Panoramaweg hoch über dem Lengtal und dem Binntal. Wir wandern durch die lichten Lärchenwälder und über die Alpweiden der Schapleralpe, die sich von der Bschissni Matte bis zum Mässerbach erstreckt. Gegen hundert eher klein gewachsene, gedrungene, muskulöse Eringer Kühe verbringen hier den Sommer auf der Alp. Gegenüber uns Menschen sind die schwarzen Kühe sanftmütig: Wir dürfen also ohne Furcht vor Angriffen die Herde durchwandern.

#### **Die Eringer Kuh ...**

erinnert mit ihrer dunklen, schwarzen oder rotbraunen Färbung an spanische Stiere. Tatsächlich werden die Eringer Kühe vorab wegen der Ringkuhkämpfe gehalten. Denn sie pflegen ihre Kräfte jeweils mit jeder fremden Kuh zu messen, um die Rangordnung in der Herde zu klären. Die Züchter nutzen dieses angeborene Verhalten und veranstalten Wettkämpfe. Jedes Jahr wird im kantonalen Finale die stärkste Kuh erkoren, sie gilt als die „Königin des Wallis“.



*Aussicht durchs Binntal zu den Fiescher- und Berner Alpen (in den Wolken)*

Immer wieder stossen wir auf kleinflächige, verträumte Alphütten. Sie werden heute zum grössten Teil als Ferienhäuschen von Sommerfrischlern oder als Basislager von Jägern genutzt. Salzgeb, Kaffeestafel und Dri Stafle heissen die idyllischen Orte, um die herum sich die ausgedehnten Alpweiden erstrecken. Ein Abstecher zum Schaplersee, einem stillen Bergseelein, lohnt sich.

Bei den Dri Stafle beginnt der Abstieg Richtung Fäld (Imfeld). Über einen sanft abfallenden Weg durch den Wald, der allerdings zu unzähligen Kuhwegen in Konkurrenz steht, erreichen wir den Mässerchäller mit einer Alphütte, wie aus dem Bilderbuch. Hier wohnt der Kuhhirt, der auf die Eringer Kühe aufpasst. Wer es steil mag, nimmt von hier an den Zickzackweg, der unmittelbar hinter dem Brunnentrog beginnt. Wer lieber sanft absteigt, wählt den Weg zur Grossi Twära und stösst dort auf die Naturstrasse, die direkt zur Mineraliengrube Lengenbach hinab führt. Bei Litzenacke stösst auch der Steilweg auf diese Strasse.

#### **Der Stafel, ...**

in Dialekt Mehrzahl auch Stafle, bezeichnet ein Alpbäude inmitten einer Viehweide, sehr oft in einer Waldlichtung. Früher verarbeitete hier jede Familie die Milch zu Butter, Käse und Ziger. Heute sind die Alpen genossenschaftlich organisiert, das heisst, es gibt eine gemeinschaftliche Käserei für alle. Der Senne und die Hirten arbeiten im Auftrag der Alpgenossenschaft. Die Stafel werden anderweitig genutzt.

Gemütlich geht es bergab, bis zur weiss leuchtenden Abraumhalde der weltberühmten Mineraliengrube. Hier am Lengenbach wurde der grösste Teil der seltenen Mineralien gefunden. Sie sind oft winzig klein und offenbaren ihre Schönheit erst unter dem Mikroskop. Die Kinder aber erfreuen sich am Pyrit, dem glitzernden Katzensgold im weissen Stein. Von der Grube bis hinunter zum Restaurant Imfeld ist



*«Katzensgold» und weitere Mineralien im zuckerkörnigen Dolomitmarmor der Mineraliengrube*

ein Erlebnispfad eingerichtet. Entlang des nun asphaltierten Strässchens sind riesige Brocken der wichtigsten Gesteinsarten des Binntals aufgestellt (s. S. 88).

Nach einem kurzen Gegenanstieg erreichen wir das Dörfchen Fäld, wo wir in der Herberge „Bärgkristall“ übernachten oder mit dem Bus alpin nach Binn fahren können.

#### **Varianten: Fäld - Heiligkreuz**

Der Panoramaweg kann auch in umgekehrter Richtung begangen werden, von Fäld nach Heiligkreuz.

#### **Varianten: Talwege**

Die Wanderung über den Bibelweg durchs Lengtal nach Binn und weiter durchs Binntal bis nach Fäld ist eine kürzere, weniger anspruchsvolle Alternative zum Panoramaweg über die Schapleralpen. Auch bei Regen machbar. Wanderzeit: ca. 2 Stunden.



### Restaurant Herberge Bärgkristall, 1600 m ü. M.

Fäld, 3996 Binn

+41 (0)27 971 03 78

[info@baergkristall.ch](mailto:info@baergkristall.ch) | [www.baergkristall.ch](http://www.baergkristall.ch)

Das heimelige Restaurant Bärgkristall mit komfortablen Gastzimmern steht unmittelbar am Dorfplatz von Fäld. Der Weiler gehört zu den intaktesten Siedlungen der Schweiz. Das Dorf diente schon dreimal als Kulisse für Spielfilme. Durch die Dorfgasse führt der historische Weg zum Albrunpass Richtung Italien. Fäld ist ein idealer Ausgangspunkt für zahlreiche einfache und anspruchsvolle Wanderungen.

**Infrastruktur:** Restaurant mit frischen, regionalen Gerichten wie Chollera und Raclettes, leckere Nussstangen und Fruchtekuchen. 4 schöne Doppelzimmer (1 mit Bettsofa, 2 mit Schlafgalerie), insgesamt 14 Betten. Aufenthaltsraum und Gruppenraum für 20 Personen, Gartenterrasse.

**Zufahrt:** Mit Privatauto oder dem Bus alpin während des Sommerhalbjahrs bis Parkplatz Fäld (Imfeld), sieben Gehminuten bis ins Dorfzentrum von Fäld.

**Öffnungszeiten:** Ganzes Jahr, ausser Betriebsferien von November bis kurz vor Weihnachten.

### Pension Albrun



Hochstehendes Kochwissen und der sanfte Umgang mit hochwertigen, möglichst regionalen Rohprodukten zeichnet die Küche der Pension Albrun aus.

Binna 4, 3996 Binn

+41 (0)27 971 45 82

[info@albrun.ch](mailto:info@albrun.ch) | [www.albrun.ch](http://www.albrun.ch)

### Hotel Ofenhorn



Kulinarische Erlebnisse im historischen Belle Epoque-Ambiente oder auf der gemütlichen Gartenterrasse.

Uf em Acher 1, 3996 Binn

+41 (0)27 971 45 45

[info@ofenhorn.ch](mailto:info@ofenhorn.ch) | [www.ofenhorn.ch](http://www.ofenhorn.ch)

### Camping Giessen



Campingplatz für Natur- und Wanderfreunde.

Jeden Morgen frisches Brot erhältlich.

Giessen, 3996 Binn

+41 (0)27 971 46 19

[info@camping-giessen.ch](mailto:info@camping-giessen.ch) | [www.camping-giessen.ch](http://www.camping-giessen.ch)

### Restaurant Imfeld



Frische Forellen aus dem Hausteich, Trockenfleisch und Bratwürste von Rindern aus eigener Eringer-Zucht. Strahler-Kaffee mit Bergkristall.

Zer Brigge 2, 3996 Binn

+41 (0)27 971 45 96

[www.restaurant-imfeld.npage.ch](http://www.restaurant-imfeld.npage.ch)



## Fauna

Steiles Gelände und vielfältige Vegetation als bevorzugte Heimat unterschiedlichster Tierarten.

## Auffällige, häufige, besondere und seltene Arten

Vom verpönten Raubtier bis zur schleimigen Tarnungskünstlerin finden im kontrastreichen Binntal viele unterschiedliche Tierarten einen passenden Lebensraum.

Der Kanton Wallis gehört zu den trockensten und sonnenreichsten Regionen der Schweiz. Im Landschaftspark Binntal bilden extrem trockene und felsige Hänge auf der sonnenexponierten Talseite einen starken Kontrast zu den bewaldeten, eher feuchten Hängen auf der Schattenseite. Geologisch stark vereinfacht betrachtet, steht eine von basischen Gesteinen dominierte südlich exponierte Talseite einer von sauren Gesteinen dominierte nördliche Talseite gegenüber. Das Parkgebiet selbst erstreckt sich von den tiefsten Lagen auf rund 1000 m über Meer bis in die Regionen des ewigen Schnees der 3000er Berge.

Das steile Geländere relief hat eine allzu starke Nutzung erfolgreich verhindert und die klimatische, geologische und topografische Vielfalt des Landschaftsparks Binntal sind der Grund für eine äusserst artenreiche Tierwelt. Viele Arten kommen schweizweit nur hier vor oder sind hier am stärksten verbreitet. Im Folgenden werden stellvertretend zehn davon herausgegriffen, meist solche, die der Bergwanderer ohne Mühe selbst beobachten kann, weil sie auffällig und häufig sind. Da der Park aber sehr viele besondere Arten herbergt, wird auch die eine oder andere Rarität porträtiert.



**Flügelspannweite:** 6–8 cm **Gelege:** bis 100 Eier **Nahrung:** Raupe: Weisses Mauerpfeffer; Falter: blaue und violette Blütenpflanzen **Lebensraum:** trockenheisse, blütenreiche Halb- und Trockenrasen **Verbreitung in der Schweiz:** Jura, Alpenbogen **Schutzstatus:** verletzlich; schweizweit geschützt.

### Apollo (*Parnassius apollo*)

Die Familie der Ritterfalter und darunter der Apollofalter, gehört dank ihrer Grösse und Farben zu den Prächtigen. Die auffälligen, leuchtend roten Farbtupfer auf weissem Flügelgrund sollen nicht nur dem Betrachter gefallen; sie ahmen Augen nach, um Feinde abzuschrecken. Speziell ist auch das Paarungsverhalten: Das Männchen verklebt nach der Paarung die Begattungsöffnung des Weibchens und verhindert mit diesem Keuschheitsgürtel weitere Paarungen.

Als Anpassung an die trockenheissen Lebensräume frisst die Raupe die Blätter des Weissen Mauerpfeffers, der ähnlich den Wüstenpflanzen in seinen dicken Blättern grosse Wassermengen speichert.



## Flora

Artenreiche Blütenpracht auf Bündnerschiefer, Gneis und Dolomit im Tal der sieben Pässe.

## Tal der Flora – ein bunter Steingarten

Eine aussergewöhnliche Vielfalt spriesst im Binntal, bedingt durch die Lage an sieben Pässen, ganz unterschiedliche Gesteinsarten und traditionelle Berglandwirtschaft.

Wer durchs Binntal wandert, erlebt eine erstaunliche Vielfalt. Bereits am Taleingang überraschen seltene wärme-liebende Blütenpflanzen wie die Walliser Levkoje in den Föhrenwäldern der Twingischlucht.

Im Binntal selbst ist der Unterschied zwischen Nord- und Südhang ausgeprägt. Während am Sonnenhang Blumenwiesen und Nadelmischwälder gedeihen, ist der Schattenhang vorwiegend mit Fichten bewachsen, im oberen Teil zunehmend mit Lärchen, Alpenrosen und vereinzelt Arven. Die Lawinengräben sind oft mit Grünerlen bestockt. Nicht nur Wollgras, sondern auch rare Feuchtbodenpflanzen gedeihen in den Flachmooren von nationaler Bedeutung am Albrunpass.

Die spezielle Florenvielfalt ist durch die drei Hauptgesteinsarten des Binntals bedingt. Das graue Silikatgestein Gneis auf der Südseite des Tales trägt eine andere Flora als das weisse Kalkgestein Dolomit oder der bräunlich verwitternde, kalkig-tonige Bündnerschiefer. Die artenreichste Flora ist entsprechend dem ausgeglichenen Mineralangebot auf den Bündnerschieferketten vom Turbhorn bis zum Bettlihorn zu finden. Im Frühsommer treffen wir hier eine gewaltige Blütenpracht, von den Wiesen bis hinauf zu den Schutt- und Polsterpflanzen der alpinen Stufe, die dem rauen Klima trotzen.



**Grösse:** 2–5 cm **Blätter:** rosettenartig angeordnet, kurz, schmal-lanzettlich, etwas graugrün **Blüten:** gelb, kurze Kronröhre mit 5 Zipfeln **Blüht:** Juni / Juli **Vorkommen:** alpine kurze Rasen und Schutt, in der Schweiz annähernd ausschliesslich im östlichen Wallis.

### Goldprimel (*Androsace vitaliana*)

Gregoria, Douglasia, Vitaliana... immer wieder wurde der wissenschaftliche Name dieser seltenen Pflanze geändert. Heute gehört sie zur Gattung *Androsace* (Mannsschild). Gut gewählt und über 50 Jahre in Gebrauch ist hingegen der deutsche Name Goldprimel. Durch ihren dichtrasigen Wuchs bildet sie prächtige, gelbleuchtende Flachkissen. Diese Wuchsform ist typisch für alpine Arten, denn so können die zarten Pflanzen Kälte und Wind besser ertragen. Damit die Samen keimen, ist ein kalter Winter mit langandauerndem Frost nötig. Bestäubt wird diese Primelart von Faltern, die ihren langen Rüssel in die Blütenröhre strecken. Im Saflischtal, beispielsweise, begegnet man der Goldprimel.



## Landschaft & Geologie

Seltene Mineralien, farbenprächtige Flora und schmucke Dörfer – zwischen junger Rhone und Dreitausendern.



## Kultur & Aktivitäten

Unterschiedlichste Kulturgüter, verlockende Aktivitäten für Geniesser und Sammler.



Im Landschaftspark Binntal gibt es viel Interessantes zum Erleben: spannende Natur- und Kulturangebote, schöne Weiler und Dörfer, reiche Kulturlandschaften und viel unberührte Natur. Entdecken Sie den Park mit all seinen Facetten. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

[www.landschaftspark-binntal.ch](http://www.landschaftspark-binntal.ch)